

klinik

Interdisziplinäre Zeitschrift für Chirurgie, Anästhesie und OP-Pflege

- **Alterschirurgie:**
Weniger kann mehr sein

- **Wege zum aufrechten Gang**

- **Gesichtschirurgie:**
Ästhetik und Funktion

- **Der schwierige Atemweg**

OP

OP-Hygiene

Anforderungen an OP-Textilien



MedMedia
Verlags Ges.m.b.H.

Kosten-Einsparungen durch Optimierung der OP-Prozesse

OP-Sets sparen Zeit und vereinfachen den Logistikprozess

Eine Studie des Ökonomen Professor Dr. Michael Greiling hat gezeigt, dass durch den Einsatz spezieller OP-Komplettssets im gesamten OP-Prozess von der Materialbestellung bis zur Abfallentsorgung der Zeitaufwand um 40% reduziert werden kann. Neben positiven Einflüssen auf die Materialwirtschaft, Mitarbeiterzufriedenheit und Versorgungsqualität konnten im Studienkrankenhaus über 51.000 Euro anteilige Personal- und Gemeinkosten eingespart werden. [1]

Studie zum Einsatz von OP-Sets

Der OP ist einer der zentralen und kostenintensivsten Bereiche in der Patientenversorgung. „Laut Gesundheitsberichterstattung des Bundes fallen allein dort etwa 28% der medizinischen Gesamtkosten an“, sagt Professor Greiling. Dabei kann nicht nur der Eingriff selber betrachtet werden, sondern vielmehr auch alle vor- und nachgelagerten Prozesse, die in unmittelbarer Abhängigkeit voneinander stehen.

Je nach Organisation eines Krankenhauses wird der OP zum Erlösbringer oder zum Kostentreiber. Wer die Prozesse in diesem

vielen Jahren mit Fragen des Workflowmanagements im Gesundheitswesen. Gemeinsam mit seinem Team hat er die gesamte Prozesskette analysiert und die Auswirkungen des Einsatzes der ProcedurePak OP-Sets von Mölnlycke Health Care untersucht.

Zeiteinsparung von knapp 50% für OP-Pflege

„Insgesamt haben wir elf OP-Sets in unsere Betrachtungen einbezogen. Dabei hat das Krankenhaus im gesamten OP-Prozess von der Materialbestellung bis zur Abfallentsorgung etwa 1.060 Stunden

eingespart. Das entspricht einer Reduzierung von mehr als 40% im Vergleich zur konventionellen Bearbeitung“, fasst Greiling ein wesentliches Ergebnis

seiner Studie zusammen. „Die größten Einsparungen ergeben sich mit 760 Stunden beim präoperativen Kommissionieren und Peelen der Verbrauchsmaterialien.“ Gerade dieser stets wiederkehrende Arbeitsschritt gewinnt mit steigender Anzahl der chirurgischen Eingriffe massiv an Bedeutung.

Für die OP-Pflege haben die Wissenschaftler in ihrer Studie eine Zeiteinsparung von 800 Stunden im Gesamtprozess festgestellt, was einer Reduzierung von 49% zur Zeit vor Einführung der OP-Sets entspricht. Die Effizienzgewinne ergeben sich im Besonderen beim Kommissionieren, beim Scannen der Barcodes an Kom-

ponenten im OP sowie dem Auffüllen im Versorgungsraum des OP.

Kostenreduktion von gut 51.000 Euro im Gesamtprozess [1]

Wie bereits angedeutet, vereinfachen die OP-Komplettssets den gesamten Prozess der Materialwirtschaft – von der Bestellung über die Lagerung und Kommissionierung bis zum Verbrauch und der Abfallentsorgung. Als Erstes kann durch die Bündelung von Einzelkomponenten die Zahl der Lieferanten reduziert werden. Ebenso sinkt die Zahl der Bestellungen und Rechnungen, die kontrolliert werden müssen. Das bringt Zeit, die anderweitig investiert werden kann.

Darüber hinaus verringern sich durch die Bündelung der Einzelkomponenten im ProcedurePak die Lagerhaltung und die damit verbundenen Kosten. Insgesamt kann der Lagerbestand reduziert werden und auch der durchschnittliche Verbrauch von Lagerartikeln sinkt. Ein weiterer Nebeneffekt: Der Einsatz der OP-Sets führt zu einer Bereinigung des Lagerbestandes.

Nicht zuletzt steigt aber auch die Mitarbeiterzufriedenheit. Durch den Wegfall vieler Tätigkeiten können Ärzte und Pfleger fokussiert arbeiten und sich letztlich prä- und postoperativ intensiver um den Patienten kümmern, bei welchem es sich u.a. durch eine höhere Qualität der medizinischen Leistung bemerkbar macht. So ermöglichen die ProcedurePak OP-Sets auch eine deutlich schnellere Reaktionszeit bei Notfällen.

„Die Einsparungen an anteiligen Personal- und Gemeinkosten, die mit der Prozessverbesserung einhergehen, betragen



Prof. Dr. Michael Greiling,
Fachhochschule Gelsenkirchen,
Fachbereich Wirtschaft:

„Das Krankenhaus hat im gesamten OP-Prozess von der Materialbestellung bis zur Abfallentsorgung 1.060 Stunden eingespart. Das entspricht einer Reduzierung von mehr als 40% im Vergleich zur Arbeit ohne OP-Sets.“

Bereich beherrscht, kann vielfältige Einsparungen und Verbesserungen realisieren. Ein Mittel, dies zu erreichen, sind OP-Sets. Dabei handelt es sich um eine kundenindividuelle Zusammenstellung von verschiedenen Einweg-Medizinprodukten und Komponenten, die für einen speziellen Eingriff im OP benötigt werden, steril angeboten in einer einzigen Verpackung. Der Einsatz dieser Komplettssets bedeutet eine strategische Entscheidung, um klinikweit die Prozesse zu optimieren.

Prof. Dr. rer. oec. Michael Greiling von der Fachhochschule Gelsenkirchen, Fachbereich Wirtschaft, beschäftigt sich seit



© Mölnlycke Health Care (6)

51.100 Euro [1]. Nicht bewertet haben wir in unserer Untersuchung die Kosteneinsparungen durch Fehlerminimierung, Qualitätssteigerung, veränderte Lagerhaltung usw.“, skizziert Professor Greiling weitere Potenziale durch den Einsatz von OP-Sets. Das Studien-Krankenhaus hat die OP-Zahlen bei gleicher Mitarbeiterzahl um 18% gesteigert.

Mölnlycke Health Care beschränkt sich nicht auf die Lieferung der ProcedurePak, vielmehr berät das Unternehmen seine Kunden bei der Umstellung der Prozesse und Arbeitsabläufe und unterstützt sie dabei aktiv. Basis dafür sind eine Vielzahl von erfahrenen OP-Fachkräften, die die Veränderungen vor Ort begleiten und auch eine optimale Zusammenstellung der ProcedurePak gewährleisten. Denn nur durch die kontinuierliche enge Zusammenarbeit zwischen Anbieter und Krankenhaus stehen immer genau die richtigen OP-Sets zur Verfügung.

Mölnlycke Health Care geht noch einen Schritt weiter und bietet ihren Kunden explizit abgestimmte Serviceleistungen rund um die ProcedurePak an. Um die Effizienzsteigerungen voll auszuschöpfen, werden z.B. Logistikkonzepte zur Sicherstellung der Belieferung erarbeitet und implementiert.

Bei den Betrachtungen hat sich herausgestellt, dass die Prozesse bei allen chirurgischen Eingriffen grundsätzlich identisch sind. Da jedoch je nach Eingriff eine unterschiedlich hohe Zahl von Komponenten verwendet wird, ist die Ausprägung recht unterschiedlich.

ProcedurePak als strategisches Mittel zur Prozessoptimierung

OP-Sets sind ein strategisches Mittel zur klinikweiten Prozessoptimierung. „Viele Krankenhäuser sehen heute aber lediglich die Mehrkosten im Vergleich zu den Einzelkomponenten, nicht die Einsparungen im Prozess. Deshalb schrecken sie vor einem Einsatz zurück“, bedauert Greiling. Betrachtet man allerdings ganzheitlich die mit einer OP verbundenen Einzelschritte, ergeben sich eine Vielzahl von Einsparungspotenzialen. Allerdings reicht es nicht aus, einfach OP-Sets einzukaufen. Entscheidend ist deren Zusammenstellung, wie Greiling sagt: „Sie müssen die richtigen Komponenten in der richtigen Güte und der richtigen Anzahl enthalten. Dabei ist die Kompetenz des Anbieters ausschlaggebend.“

Entdecken Sie die Effizienz-Impulse, die Mölnlycke Ihnen geben kann, unter www.molnlycke.com

ProcedurePak: schnell zur Hand



Prüfung der Inhalte auf einen Blick



Abziehbare Etiketten für Nachverfolgung



Einfache Handhabung der Gebinde



Individuelle Ausstattung der Sets



Auswahl zwischen mehr als 5.000 Komponenten

[1] Interview mit Prof. Greiling am 23. September 2009. Die Einsparungen beruhen auf Faktoren, die das in der Studie untersuchte Krankenhaus betreffen. Änderungen vorbehalten, basierend auf den Eigenschaften der Einrichtung, unter anderem einschließlich der Größe, Verwendung und Beschaffenheit. Mölnlycke Health Care gibt keine Garantie für diese Ergebnisse.